

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabenellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Besetzgeld 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gelbtebene Corpusspalt oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratsatzes 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inzerate entgegen. — Beilagen nach Uebersichtauf-

Bekanntmachung.

Nach den am 1. Januar 1897 in Kraft tretenden Bestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. August 1896 — R. G. Bl. S. 685 — bedürfen auch **Bereine**, welche den **gemeinschaftlichen Einkauf** von Lebens- und Wirtschaftsgütern im **Großen** und deren **Absatz im Kleinen** zum ausschließlichen oder hauptsächlichlichen Zweck haben (Consum-Bereine) **einschließlich der bereits bestehenden**, zum Ausschließen von Brennwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spirituosen, sowie zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft der im § 33 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen **Erlaubnis**.

Diese Erlaubnis ist in der Stadt Merseburg bei dem Magistrat, in allen übrigen Städten und Gemeinden des Kreises bei dem Kreis-Ausschusse nachzusuchen.

Die Vorstände der obenbezeichneten Bereine machen sich auf diese Vorschriften aufmerksam.
Merseburg, den 10. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.

4322] In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Herr Minister des Innern unterm 21. v. Mts. dem **landwirtschaftlichen Verein zu Frankfurt a. M.** die Erlaubnis erteilt hat, bei Gelegenheit der im Mai und September nächsten Jahres dort abzuhaltenden beiden Pferdewürfel je eine **öffentliche Verloofung** von Wagen, Pflügen, Pferdegeschirren pp. zu veranstalten und die für jede der beiden Lotterien in Aussicht genommenen **12000 Loose** zu je 1 Mark in der ganzen Monarchie zu **verstreuen**.

Merseburg, den 12. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.

4392] In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 64 der zum Reichsviehseuchengesetze erlassenen Bundesrats-Instruktion vom 27. Juni 1895 — Reichsgesetzblatt S. 357 — wird zur **Bekämpfung** der im Kreise Merseburg gegenwärtig stark verbreiteten **Maul- und Klauenseuche** die **Abhaltung von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferdewürfel** — also auch die Abhaltung von Wochenferiellmärkten — für den Umfang des **Kreises Merseburg** bis auf Weiteres hierdurch **verboten**.

Merseburg, den 14. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.

4394] In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh der Wittve Berger in **Naundorf** wird für den Gemeindebezirk Naundorf bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das **Treiben** von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortschaften über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die **Benutzung** des Rindviehs aus dieser

Inzerate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Ortschaft zum **Ziehen** außerhalb der Feldmarksgrenzen wird **verboten**.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom ^{23. Juni 1890} ^{1. Mai 1894} mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 15. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.

4383] In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh der Landwirthe **Frühche zu Trebnitz** und **Günther zu Milzau** und des **Nitterguts zu Neßschau** wird für die Gemeinde- und Gutsbezirke **Trebnitz, Milzau, Bilsdorf** und **Neßschau** bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das **Treiben** von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortschaften über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die **Benutzung** des Rindviehs aus diesen Ortschaften zum **Ziehen** außerhalb der Feldmarksgrenzen wird **verboten**.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom ^{23. Juni 1890} ^{1. Mai 1894} mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 16. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.

4393] In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bei Nr. 158 des Gesellschafts-Registers, wofelbst die Handels-Gesellschaft in Firma **Otto Schulze & Sohn** mit dem Sitz zu Merseburg eingetragen steht, ist in Spalte 4 vermerkt:

„Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Hans Otto Schulze **ausgelöst** und die Firma im Firmen-Register Nr. 656 eingetragen.“

Sodann ist im Firmen-Register unter 656 die Firma **Otto Schulze & Sohn** mit dem Sitz zu **Merseburg** und als deren Inhaber der Buchbindermeister und Kaufmann **Paul Otto Schulze** zu **Merseburg** eingetragen. [4391]
Merseburg, am 12. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht, Abteilung IV.

Die unterzeichnete Kasse bleibt wegen auswärtiger Dienstgeschäfte des Rentmeisters **am Montag, den 21. d. Mts.**, für den öffentlichen Verkehr **geschlossen**. [4399]
Merseburg, den 17. Dezember 1896.

Königliche Kreis-Kasse. Raumann.

Bekanntmachung.

Der **Wochenmarkt** vom 26. d. Mts. wird wegen des auf diesen Tag fallenden Weihnachtsfeiertages hiermit auf **Donnerstag, den 24. d. Mts.**, verlegt.

Merseburg, den 16. Dezember 1896.

Die Polizeiverwaltung.

Merseburg, den 17. Dezember 1896.

* **Kuba.**

An die zwei Jahre währt nun schon das Blutvergießen auf der Insel Kuba, und trotz aller „Siege“ der spanischen Truppen ist der Aufstand

noch nicht gedämpft. Freilich hat es bei der vorletzten Empörung, die 1868 ausgebrochen war, ganze zehn Jahre gedauert, bis es dem Marschall **Martinez Campos** mit einer Truppenmacht in der Stärke von ungefähr vier Armeekorps gelang, die Ruhe auf der von der Natur mit verschwenderischer Güte ausgestatteten und nun verwühten Insel wieder herzustellen. Aber so lange könnte das spanische Mutterland die Blut- und Gelddropper nicht zum zweitenmal tragen.

Dem General **Weyler**, der nach Abberufung von **Martinez Campos** an die Spitze der Truppen gesetzt war, hatte die spanische Regierung in der Besorgnis vor einer Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Frist gesetzt, innerhalb der er endlich einen wirklichen Erfolg über die Aufständischen davontragen sollte. In der That haben die Spanier einmal Glück gehabt: der am meisten gefürchtete Führer der Aufständischen, **Antonio Maceo**, ist in einem Treffen gefallen. Während des Landenkrieges hatte sich **Maceo** in dem westlichen Teile der Insel, der Provinz **Nio del Pinar**, festgesetzt. General **Weyler** hatte am schmalsten Theile der Insel eine Befestigungslinie errichtet, um **Maceo** an einer Vereinigung mit seinem Genossen **Maximo Gomez** zu hindern, der im Osten die Aufständischen befehligt und vorübergehend sogar bis in die Nähe von **Havana** vorgezogen war. Bei einem der vielen Durchbruchversuche sind **Maceo** und ein Sohn von **Gomez** den spanischen Kugeln erlegen.

Wie viel damit wirklich für Spanien erreicht ist, läßt sich noch nicht übersehen. Die Haupt Schwierigkeit liegt in dem Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von wo bisher der Aufstand unter der Hand nicht nur mit Geld, Kriegsmaterial und Beuten unterstützt worden ist, sondern wo auch die Neigung zu offizieller Einmischung unvermindert vorbesteht. Dem Senat in Washington liegen Anträge auf Anerkennung **Kubas** als Republik und auf vorläufige militärische Besetzung der Insel vor. Der Präsident **Cleveland** hat allerdings diesem Kriegsdünge bisher widerstanden und sich kürzlich noch in einer Botschaft auf das Verlangen beschränkt, den Kubanern volle Selbstständigkeit der Verwaltung zu gewähren. Wie der neue Präsident, **Mc. Kinley**, der im Frühjahr sein Amt antritt, denkt, ist noch ungewiß. Andererseits hat sich das spanische Ministerium zu Reformen erk für die Zeit verstehen wollen, wo der Aufstand völlig niedergeschlagen sei. Der spanische Stolz, der in den Kolonien immer in Verbindung mit Beutegieren aufgetreten ist, wird sich aber doch bald zu durchgreifenden Reformen verstehen müssen, zumal da auch auf den **Philippinen** die Dinge schlimm stehen und die wirtschaftlichen und die finanziellen Verhältnisse in Spanien selbst ganz darüberliegen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser hörte im Laufe des Mittwochs die Vorträge des Reichskanzlers **Fürsten Hohenlohe**, sowie des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts **Scheller** und empfing den Gouverneur von Ostafrika **Lieber**

à la suite der Marine v. Eisendreher, ferner Mr. Allan aus Glasgow.

Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der bekanntlich im Süden weilt, ist folgendes Bulletin erschienen:

Bei dem Großherzog ist die von einer fleckigen ausgetragenen Lymphdrüsenentzündung in eine Zellgewebeentzündung übergegangen, welche ihren Höhepunkt überschritten hat und voraussichtlich in langsame Besserung übergehen wird. Das Fieber ist etwas mäßiger, der Allgemeinzustand zufriedenstellend.

Das Befinden der Kronprinzessin von Schweden, Tochter des Großherzogs von Baden, soll wieder so wenig günstig sein, daß die Ärzte dringend einen Aufenthalt in Ägypten anrathen. Die Prinzessin wird von ihrem jüngsten Sohne begleitet werden.

Die Besserung im Befinden des Staatssekretärs Marschall, welcher infolge der durch den Sitzungsprozeß herbeigeführten Ueberanstrengung mehrere Tage das Bett zu hüten genöthigt war, macht fortgesetzt weitere erfreuliche Fortschritte, so daß der Patient demnächst wieder völlig hergestellt sein wird.

Im Befinden des Chefs des Zivilkabinetts, v. Lucanus, welcher an einem heftigen rheumatischen Leiden erkrankt war, ist eine Besserung eingetreten. Der Patient konnte bereits das Bett verlassen.

Graf Wilhelm Bismarck ist in Friedrichsruh eingetroffen.

Zum Nachfolger des Distriktskommissars v. Carnap in Opalenitz ist soeben der Distriktskommissar v. Bernstorff aus Glinitz ernannt worden.

Dank dem Entgegenkommen der Portugiesischen Regierung sind die Unterhandlungen im besten Gange, die seitens Deutschlands eingeleitet wurden, um entsprechende Genugthuung für die jüngst in Lourenzo Marques dem deutschen Consulate zugefügten Beleidigungen zu erlangen. Die Unterhandlungen versprechen den günstigsten Ausgang schon in den nächsten Tagen.

Der Stand des Hamburger Streiks hat sich wesentlich zu Gunsten der Arbeitgeber verändert. Es hat sich eine größere Anzahl Arbeiter zur Arbeit wieder eingestellt. Der Verein staatslich geprüfter Maschinenler, der verschiedene Streikbrecher ausgeschlossen hat, wurde im Vereinslokal durch eine polizeiliche Hausdurchsuchung überrascht. Die Bücher und das Sparschwein wurden beschlagnahmt. Die ausgeschlossenen Mitglieder verlangen die Auszahlung ihres Anteils am Vereinsvermögen. Der Senat erließ im Interesse der öffentlichen Ordnung ein Verbot von Hausdurchsuchungen der Streikenden. Die Eisenbahndirektion Altona macht bekannt, daß die Zuschlagsfrist zur tarifmäßigen Lieferfrist für Güter nach Hamburg wieder aufgehoben worden sind. Von London sind verschiedene freie Arbeiter nach Hamburg unterwegs.

Italien. Aus Moguschu (Benadirüste in Somaliland) kommt die Meldung, daß das italienische Kriegsschiff „Governolo“ das Dorf Gezira bombardirt hat, das von Mahans bewohnt wird, die sich an der Niedermecklung der Expedition Cechi beteiligt haben. In Moguschu wurde sodann das Verfahren gegen tiefenigen Angreifer der Expedition, die man gefangen genommen, fortgesetzt. Fünf für schuldig Befundene sind bereits erschossen. Diese kräftige Maßnahme hat starken Eindruck gemacht.

Frankreich. Den Kronenorden zweiter Klasse verlieh Kaiser Wilhelm dem Prof. Roux, zweiten Direktor des Institut Pasteur in Paris. Die Auszeichnung ist ungewöhnlich. Ihren Grund hat sie anscheinend darin, daß Roux hervorragende Verdienste um die Lehre von der Diphtherie anerkannt werden sollten. Die Verleihung findet bei manchen Pariser Blättern eine sonderbare Aufnahme. Der „Figaro“ erklärt sie für einen neuen Annäherungsversuch Kaiser Wilhelms an Frankreich und das Heßblatt „Autorité“ geht soweit, Roux anzufordern, er solle nach seines Lehrers Pasteur Beispiel den Orden ablehnen. Der als Landesverräter verurtheilte Ehegauptmann Dreyfus läßt der französischen Regierung auch noch in seiner Strafolonie keine Ruhe. Die Agi-

tation, welche kürzlich zu seinen Gunsten betrieben wurde, veranlaßte die Regierung, ihn auf der Teufelsinsel strenger bewachen zu lassen. Der Kolonialminister gab dem Gouverneur von Guyana den Auftrag, den Hauptwächter von Dreyfus alle sechs Monate durch einen anderen zu ersetzen.

Rußland. Rußland hat entgegen den neuerlichen Dementis doch kurzer Hand von einem Gebietsstreifen in Abessinien Besitz ergriffen. Die Mannschaft eines russischen Kreuzers entfernte einfach die Abzeichen des italienischen Postestorats und hißte die russische Flagge.

Türkei. England arbeitet mit Eifer für ein eventuelles bewaffnetes Eingreifen der Mächte gegen die Türkei und will für seinen Plan bereits die Zustimmung Rußlands, Frankreichs und Italiens gewonnen haben. Deutschland, so heißt es, habe eine bindende Erklärung in der Frage bisher nicht abgegeben.

Afien. Der Schah von Persien wird, wie der persische Consul in Dessau auf Grund von Nachrichten aus Teheran bestätigt, im Frühjahr nach Rußland nach Deutschland und Frankreich reisen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag erlebte am Mittwoch die Erklärung zwischen Deutschland und Frankreich über die deutschen Vertragsbeziehungen zu Tunis in erster und zweiter Lesung und genehmigte darauf die Wahl des elfastischen v. Spies, die von der Kommission für gültig erklärt war. Bei der Prüfung der Wahl des freisonnerativen ab. Holz (Schweiz) erklärt abg. G. am y (Ston) die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln, er hält dieses Vorhaben auch für den Fall anrecht, wenn die Prüfung an das Ende der heutigen Tagesordnung gesetzt werden sollte. Die durch die Anweisung der Beschlußfähigkeit notwendig gewordene Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 194 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Präsident v. Doll beantragt die nächste Sitzung auf 2/3 Uhr an n. d. füllt die Wahlprüfung Holz an das Ende der Tagesordnung der neuen Sitzung, in der zunächst die Erklärung bezüglich des Handelsvertrages mit Tunis in dritter Lesung angenommen wurde. Es folgt die erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes, das nach einer Empfehlung durch den Staatssekretär A. über die nach unmittelbarer Debatte an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde, nachdem sich die Redner aller Parteien sympathisch zu dem Entwurfe ausgesprochen. Darauf folgen Wahlprüfungen. Die Prüfung der Wahl des abg. Reichmuth wird auf Antrag des abg. v. Kardorff ausgesetzt. Die Wahl Dzierzowski nach l. -Boorff für gültig, die Wahl Holz -Schweiz (Ston), so lang Debatte für ungültig erklärt. — Nächste Sitzung Dienstag, d. 12. Januar. (Cai des Ministerrats des Senats).

Das preussische Herrenhaus hielt am Mittwoch seine 8. Sitzung ab. In derselben wurde für 47 Stimmen die Wahl von 97 Stimmen zum Präsidenten gewählt; 78 Stimmen fielen auf den Herzog von Ratibor, 1 auf v. Lögow, während 1 Zettel unbenutzt war. Dine Debatte wurde sodann der Schenkungsur für die Hessische Ludwigsbahn genehmigt. Es folgte die Konvertirungsvorlage, welche schließlich unbenutzt zur Annahme gelangte. — Donnerstag: Interpellation b. r. Trennung der Proleten- und Kondebörsen, sowie Hausirer-novellen.

Heute Donnerstag begannen die parlamentarischen Ferien. Der Reichstag hielt am Mittwoch, das Abgeordnetenhaus hat heute, Donnerstag, seine letzte Sitzung im alten Jahre ab. Während der Reichstag im neuen Jahre seine Sitzungen erst am 12. Januar wieder aufnehmen wird, beginnt das Abgeordnetenhaus bereits am 8. Januar zur ersten Beratung nach den Weihnachtferien wieder zusammenzutreten.

Die Frage des Reichstagspräsidialgebäudes scheint sich nicht so glatt zu erledigen, wie man angenommen hatte. Man hört mit großer Heftigkeit die Ansicht im Reichstagsausprechen, das geplante Gebäude werde keineswegs nur 1/2 Million, sondern sicher 2 Millionen kosten, da der betreffende Grund nur eben 1 1/2 Millionen werth sei, für den das Reich zweifelslos leicht einen Käufer finden könnte. Auch wird darauf hingewiesen, daß nachdem die Baubureau aus dem Reichshaus entfernt sind, sich genügend Platz finden dürfte, um neben der Directorial- auch eine Präsidialwohnung baufertig zu schaffen.

Dem Reichstag ist ein Gesuchentwurf über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung nebst Einführungsgesetz vorgegangen.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Vorlage wegen der Schuldenentlastung und des Ausgleichs fonds hat den Fonds in allen Formen abgelehnt, dagegen die obligatorische Schuldenentlastung, und zwar in Höhe von drei Fünftel Prozent (statt des halben Prozent des Entwurfs) der Staatsschuld angenommen. Außerdem erhielt eine Resolution Hammerl er. (H.) die Mehrheit, welche die ungelungene Verleugung eines Schuldenwunsches über die aberweitige Regelung der Verwendung der Eisenbahndarlehnsätze für allgemeine Staatsausgaben verlangt. Damit hat die Kommission ihre Beratungen beendet. Die Festhaltung des Reichs erfolgt nach der Weihnachtspause.

Das Bild der Beschlußunfähigkeit, welches der Reichstag in der gegenwärtigen Session bietet, rechtfertigt vollkommen die klagenweitere Kreise, die auch in der Presse zum Ausdruck gelangen. So, wie jetzt, war es noch zu keiner Zeit seit Begründung des Reichsparlaments. Es gehört keineswegs den Seltenheiten, daß kaum mehr als ein Duzend Abgeordnete über wichtige Gegenstände Beschluß fassen; die Anwesenheit von 60 bis 80 Reichstagsmitgliedern gehört schon zu den „erfreulicheren“ Ausnahmen. Das stellt noch gerade einen Mißstand dar, welcher ebenso dem Ansehen des Reichstages wie wichtigen Volkswinteressen zum Nachtheil gereicht. Unbefangene Beurtheiler müssen wohl oder übel die Ueberzeugung gewinnen, daß der Reichstag den Glauben an sich selbst verloren hat; schon das wäre im Interesse des deutschen Nationalstaates lebhaft zu bedauern, denn in dem einheitlichen Reichsparlament verkörpert sich der nationale Gedanke sichtbar für jedermann.

Nicht minder fällt ins Gewicht, daß in einem lächerlich besten Gange die Verhaltung der Geschichtswürde nur unvollkommen erfolgen kann. Namentlich wenn bei der zweiten Lesung derselben die Beschlußunfähigkeit zur Regel wird, entstehen unheilvolle Zustände, nicht zuletzt für die Vertreter der verblühten Regierungen. Nach der Geschäftsordnung des Reichstages liegt der Schwerpunkt der Verhandlungen in der zweiten Lesung der Vorlagen; die dritte Beratung soll nur die Gelegenheit zur Verbesserung von Verleschen und gegebenen Falls einen Schutz gegen Ueberreilung gewähren. Jetzt nimmt die zweite Lesung mehr und mehr den Charakter einer bedeutungslosen Unterhaltung zwischen einzelnen zufällig anwesenden Abgeordneten an, auch die Regierungsvertreter unmöglich einen sicheren Anhaltspunkt für die Anschauungen des Reichstages und für ihr eigenes Verhalten bei der dritten Lesung gewinnen können.

Freisinnige Blätter führen diese Zustände allerdings kurzweg auf die Diätenlosigkeit der Reichstagsmitglieder zurück. Damit treffen sie keinewegs den Kern der Sache. Die erwählten Volksvertreter entwürdigten sich selbst, wenn sie aus materiellen Gründen die Pflichten eines Ehrenamtes vernachlässigten. Jeder von ihnen hat vor der Wahl genau gewußt, unter welchen Voraussetzungen sie erfolgt. Materielle Erwägungen belegen denn auch zuletzt die Debatte des Reichstages. Wohl aber erklärt man eine Erklärung, wenn man den den Reichstag seit längerer Zeit durchwehenden Parteigeist in seiner ganzen Trübseligkeit würdigt. Die Sprache und die Gewohnheiten, die dort Bürgerrecht gewonnen haben, sind in der That geeignet, vielen Abgeordneten die Freude an der Ausübung ihres Mandats zu verkleiden. Gelingt es nicht, hier Abhilfe zu schaffen, so wird der Reichstag mehr und mehr an Ansehen verlieren.

Bermischte Nachrichten.

(Ein schlauer Diebsteher.) Aus Paris schreibt man: Der ränigen Tagen ist bei einem reichen Rentner der Rue Vallu ein großer Diebstahl erndert worden, der unter folgenden Umständen bereits vor längerer Zeit verübt worden ist. Während Herr L. mit seiner Familie sich auf's Land bezogen und seine Wohnung der Dohst des Concierge anvertraut hatte, erschien eines Tages ein Mißbewegen mit einem großen normannischen Schranke beladen vor dem Hause. Die vier Männer, die den Wagen begleiteten, erklärten, der Schranke sei für Herrn L., der Concierge ließ, obgleich er über diese Mißbewegung sehr verwundert war, den Schranke in die Wohnung des abwesenden Miethers bringen, indem er dabei schaut auf die vier Mißbeweiger acht gab. Am nächsten Tage erschienen diese Leute wieder und erklärten, sich gekauft zu haben; nicht der normannische Schranke, sondern ein kleiner, der sie mit sich führten, sei für Herrn L. bestimmt. Der Kauf wurde unter Beachtung der Concierge ausgeführt, der ebensoviele bei der Gelegenheit, wie bei früheren Besuchen in der Wohnung des Herrn L. etwas Auffälliges bemerkte. Erst als der Rentner nach dreimonatiger Abwesenheit wiederkehrte, bemerkte er, daß ihm aus Schränken und Gebelstücken verhandelt, einen bestehenden Mißstand darstellenden Gegenstände gestohlen waren. Der Dieb war von seinem Pächterfeldern mit dem normannischen Schranke in die Wohnung eingeführt und am nächsten Tage mit den gestohlenen Gegenständen in diesem sicheren Versteck wieder hinausgeschleppt worden.

(Bescheitert und gänzlich verloren gegangen) ist der französische Dampfer „Marie Fanny“ an der Surcoufinsel; der Kapitän wurde geteilt, 14 Mann extranlen.

Herberge zur Heimath.

Um den Wanderern zu Weihnachten eine Freude in der Herberge bereiten zu können, bitten wir, **alte getragene Herrenfachen, Anzüge, Stiefel, Strümpfe, Hüte, Unterkleider u. s. w.** an den Hausvater Künne abzugeben oder von demselben abholen zu lassen. Auch **Geldgaben** sind willkommen. [4297]
Wer zu Weihnachten ein eigenes Heim hat, gedente der Wandernden der Landstraße.
Der Vorstand.
Martius.

Die Kranken der Zionsgemeinde bei Bielefeld

in den vier vereinigten Anstalten **Bethel, Carepta, Nazareth u. Wilhelmshof** — hoffen für das kommende Weihnachtstfest abermals auf die bewährte Liebe ihrer Freunde.
Unter den **1500** epileptischen Kranken Bethel und den hundertten Kranter und elender Kinder der anderen Anstalten, sind sehr viele, die **Niemanden** haben, der ihnen zu Weihnachten eine freundliche Gabe senden könnte. Und wer gedente vollends der Heimathlosen? [4208]
Wir hoffen, daß die Freunde derselben auch in diesem Jahre unsere Bänke nicht leer lassen werden, damit wir unter den mehr denn **100** Weihnachtsbäumen kein Einziges unserer lieben Gäste unersreut zu lassen brauchen.
Bethel b. Bielefeld in Dezbr. 1896.
F. Bodeischnigg, Pastor.

Haus-Verkauf.

Ein gut verzinshches **Wohnhaus** mit Seitengebäude, Hof und Garten, ist Veränderungshalber sofort mit **1000 Thl. Anz. zu verkaufen.** Zu erfr. **Gottshardstr. Nr. 21** im Laden. [4390]

Mehrere gut gearbeitete **Kommoden und Koffer,** passende Weihnachtsgeschenke für Diensthoren sowie auch andere **Möbel und Särge** hat auf Lager und empfiehlt **Otto Säger, Tischlermstr.** in Vorbrg.

Kirschbaumstr. 2
kauft und gibt die **höchsten Preise** [4298]
Friedrich Reichmuth,
Nebr. a/H.

Als vorzüglichsten Wein für Gesunde und Kranke empfohlen

Malton-Tokayer
und
Malton-Sherry

hochvergehrene deutsche Weine aus deutschem Malz
%, Liter-Flasche **2 Mark.**
[4346] Vorräthig bei

Heinr. Schultze jr.

10 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir den Diebstahl nachweist, welcher von meinem Geschirre ca. **15 Stk.** Sätze und zwar **5 Stk. ges. Carl Joh. John Halle a. S.** am 2. Dezember zwischen **5-7 Uhr** auf d. Landstraße von Lauchstädt bis Ober-Gichstädt entwendet hat.
W. Föhre, Halle a. S.,
[4512] Steinweg 51.

Kieler Geld-Lotterie

Hauptgew.: **50000 Mk.**

Alle Gewinne in baar ohne Abzug zahlbar. **Ziehung am 30. Dezember d. J. Loose à 1 Mk.** (Porto u. Liste 20 Pfr. extra). empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme [4338]

Chr. Lages,

Banqschätt, Hannover.

Aus Malzwürze bereite deutsche Weine

Malton-Sherry

süßes feuriger Frühstücks- und Tischwein. [4344]

Malton-Tokayer

bekömmlicher nährender Wein für Gesunde und Kranke.

%, Liter-Flasche **2 Mark.**

Vorräthig bei:

Oscar Leberl.

Großartiger Effekt!

Neu!! CORNETTINA Neu!!

15 tastig., 2reih. Accordeon von solofalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren u. spielbar. Sehr sonder schöner Bau, Doppelbald mit f. Nickelbeschlag u. Nickelbaldfeder. ff. Beintastur. 2 Register. 15 Tast. (26 $\frac{1}{2}$ x 13 cm.) W. 7,59 3 Reg. 15 Tast. (32 x 15 cm.) W. 10,75 incl. Berradum u. Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **Richard Rog.** Musikw. Duisburg. [4188]



Abreiß-Kalender

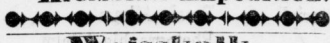
für 1897!

prächtigste Ausstattung in vier verschiedenen Dessins

à 30 Pfg.

vorräthig in der

Kreisblatt-Expedition.



Weiskalk,

in bester Waare, stets frisch vorräthig. [4296] **Raifwerk Köhschau.**

Jünierer, intelligenter

Gartenarbeiter

wird zu Neujahr ev. sofort angenommen.

Gärtnerei d. Rittergutes Zeendorf b. Körsbüsch.

Kleinnecht von 16 Jahren, sucht zum 1. Januar 1897 Stellung. Zu erfr bei **H. Sack,** Schuhmachermstr., Schöden. [4377]

Gesucht zu Neujahr ein mit guten Zeugnissen versehener **Necht** oder **Zagehölner**. Winter, Wüchsig [4530]

Ein **Dosennecht** und ein **Dienstmädchen** finden zum 1. Jan. 1897 Dienst bei [4507]

Boigel, Kleinräsendorf.

Für unsere Druckerei suchen wir zu **Neujahr 1897** noch

einige Lehrlinge.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

A. Leidholdt.

Bekanntmachung,

die Weihnachtsendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Erüchten mit den **Weihnachtsendungen bald zu beginnen.** Da die Packeten müssen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind **dauerhaft zu verpacken.** Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. s. sind nicht zu benutzen. Die **Aufschrift** der Packete muß **deutlich, vollständig und haltbar** hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes **weißen Papiers,** welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei **Fleischendungen** und solchen Gegenständen in Feinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blat. u. s. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind **gedruckte Aufschriften** auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packeten für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der **Name des Bestimmungsorts** muß stets **recht groß und kräftig** gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß **sämmtliche Angaben der Begleitadresse** enthalten, zutreffendenfalls also den **Frankvermerk,** den **Nachnahmevermerk** nebst Namen und Wohnung des Abenders, den **Bermerk** der Gebestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die **Wohnung des Empfängers,** auf Packeten nach Berlin auch der **Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.)** anzugeben. Zur **Beschleunigung** des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die **Packete frankirt** aufgegeben werden; die **Vereinigung** mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden. [4293]
Berlin W., 4. Dezember 1896.

Reichs-Postamt I. Abtheilung: Fritsch.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.

Gründung 1845.

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** zu **Geschenken** passend, ihr enormes Lager als: [4293]

Reisepelze, Gampelze, Schlafpelze, Frauenjacken, Fasssäcke, Fusskörbe, Muffen, Kragen und Colliers mit Köpschen in allen Pelzarten, moderne Capes und die so beliebten Kleidamen **Wiener Pelzbaretts.**

Kinder- und Mädchengaranturen.

Hüte, neueste Formen in weiß und schwarz, nur moderne Farben, **Velour-Hüte, Chapeaux Claque, Cylinder** verschiedener Qualitäten, **Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, vorzügliche Formen und Stoffe. **Handschuhe** in Wild- und Waschleder mit und ohne Pelz. **Glacehandschuhe,** gefüttert und ungefütert, Trian, Krimmer, Ringwood, für Herren, Damen, Knaben und Kinder, gute Qualitäten billige Preise. **Slipse,** größte Auswahl, neue Formen und größte Farbenforment. **Größtes Lager Sammiträger, Filzwaren** der Dikaper Filzwarenfabrik von **Ambr. Jos. u. Marthaus,** solides Fabrikat und billige Preise

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten um die Ehre Ihres Besuches u. können Sie versichert sein, reell u. gut bedient zu werden.

Marzipan,

täglich frisch, nur eigenes bestes Fabrikat empfohlen [4397]

C. F. Spert, Inth.: P. Elkner.

Puppen-Klinik!

Einem hochgeehrten Publikum von **Merseburg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich dies Jahr eine **Reparatur-Werkstatt für Puppen** errichtet habe und liefere sämmtl. Gesandtheile zu billigen Preisen. Bitte bei vorfindendem Bedarf mich gütlich unterstützen zu wollen. **Sonachtungsvoll** [4360]
Rich. Müller, Barbier u. Friseur, Entenplan 7.
NB. Auch verfertige ich noch **sämmtliche Puppenperücken** von **ausgekämmtem Damenhaar.** **D. O.**

Dienstmädchen sucht sofort **H. Arndt,** Klempnermeister, Mücheln. [4376]
Ein ordentliches, nicht zu junges **Dienstmädchen** sucht **Frau Hector Bloch,** Poststr. 5.

Deutsche Weine
aus deutschem Malz

Malton-Sherry
4342] ein vorzüglicher
Frühstücks- und Tischwein.

Malton-Tokayer
extractreicher, nährend
Wein für Gesunde und Kranke
¾ Liter-Flasche 2 Mark.
Vorräthig bei
Carl Herrfurth.

Formulare für
Zahlungsbefehl
seltens vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

**„Weihnachts-
geschenke!“**

Große Auswahl in reicher Auswahl:
Werkzeugkasten, von 50 Pfg.
bis Mf. 18,00
Korb- u. Grundschneidkasten,
Mf. 2,75—16,00
Laubfäße, Mf. 1,00 bis
9,50,
ff. vernick. Holzplatten,
Mf. 3,00, 3,20, 3,50,
**ff. vernick. Reform-Holz-
platte mit Luftvorwär-
mung**, Mf. 6,50,
Stäubstoff-Platten, Mf. 3,50,
Kohlenplatten, Mf. 2,80 u.
3,00, [4340
Wringmaschinen v. Mf. 14,00
an unter zweijähriger Garantie,
Reibmaschinen, Mf. 1,10,
1,75, 2,00, 2,50,
Fleischhackmaschinen,
Mf. 5,50, 7,00, 14,50,
Kaffeemühlen, Mf. 1,40 bis
Mf. 2,80,
ff. Servirbretter von 50 Pfg.
an bis Mf. 12,00,
Obstmesserständer mit
6 Messern, Mf. 2,75,
Tischglocken,
Gewürzlagern,
**Salz- u. Mehl-
messen**,
**Feuergeräth-
ständer**,
Ofenvorheber,
**Wirtschafts-
waagen**,
Blumentische,
**Kohlen- u. Torf-
kasten**,
Ofenschirme,
Schirmständer,
Geldkästchen,
**ff. Nickel-Eß-
besteck**,
**Sofinger Stahl-
waaren**,
Palmenständer.

Gr. Auswahl! Billigste Preise!
Otto Bretschneider,
Klein: Ritterstraße 2b.

Damen! Schnelle u. sich Hilfe in
allen diskreten Frauen-
leiden (Menstr.-Stör. u.) bietet
die neueste Original-Preparat: Geh. Wnfe
Helmsen's Verlags-Anstalt Berlin SW 46.

Heiraths-Gesuch.
Eine Brautentochter, wohlherzogen
und wirtschaftlich, der es an Herren-
bekanntschaft bisher fehlte, sucht auf
diesem Wege Annäherung an einen
Herrn. Wittwer nicht ausgeschlossen.
Discretion selbstverständlich Ehrensache.
Briefe unter „Heiraths-Gesuch“ post-
lagernd Schaffstädt erbeten. [4511

**Das ist des
Deutschen Vaterland!**

Eine Wanderung
durch deutsche Eren
ausgegeben von
Joseph Kürschner
Schönstes Buchwerk über Deutschland
442 Seiten 60 Ill.
mit 1275 prachtvollen
Illustrationen. **10 Mark** In 12 farbigen
Kleinbildern elegant
gebunden.

Weihnachtsgeschenk ersten Ranges
Patriotischer Schatz für jedes Haus, wo
Liebe zum Vaterlande wohnt.
Preiswertestes und vielseitigstes
Buch seiner Art.

Alleinvertrieb: **Kreisblatt-Expedition.**

Paul W. Volkmann,
Schulbuch- und Papierhandlung, [4276
gegr. v. 1716. Buchbinderei, gegr. v. 1716.
empfiehlt
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
in grosser Auswahl:
Kochbücher Sämml. Schulmaterial Poesie-Album
Gesangbücher Jugendschriften Photographie-Album
Bilderbücher Comtoirrutensilien Briefmarken-Album
Briefpapiere Papierausstattungen Lederwaaren
Japanwaaren Christbaumschmuck Rahmen und Ständer.

Mey & Edlich's Papierwäsche der neuesten Façons.

Wer Geld sparen will!
kaufe gold. u. silb. Herren- u. Damen-
Uhren, Regulatoren, Wecker,
Ketten u. bei [4299
J. Siede, Uhrmacher, Halle,
Al. Ulrichstr. 18a, im Laden.
Verkauf und Reparatur unter
Garantie.

Zu sofortigem Eintritt
suchte. I. Hamburger Firma, auch in U.
Orten, resp. Herren-Verkauf v. Cigarren
an Witwe, Private u. Bergz. M. 125 pr.
Mf. or. hohe Prov. Off. u. M. D. 551 an
Haasenstein & Vogler. A.G., Hamburg. [4330

Suche sofort oder zu Oftern einen
Lehrling 4510
Aug. Lane, Schmiedemeister,
Nieder-Globica.

Malton-Sherry
Malton-Tokayer
aus concentrirter Malz-
würze hochvergohrene Weine.
Vielfach empfohlen
von ärztlichen Autoritäten.
¾ Liter-Flasche 2 Mark.
Vorräthig bei [4345
Rich. Schurig.

Einen 4' Leiterwagen mit zwei
Räder, ziemlich neu, hat zu verkaufen.
[4509] **R. Blume**, Schaffstädt.

M. Grunow's
Wild- u. Geflügelhandlg.
Sand 14
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste alle Tage
frischgeschlachtete Dresdener Fett-
gänse, Thüringer Gänse, fette
Enten, Fuder und Fuderheunen,
Brathühner, Suppenhühner und
Gäuben, Hasen, Fasanen, Per-
thühner; auch auf Bestellung frisches
Schwid. Gänse und Hasen auch
getheilt. [4337

Junge Legehühner
beste Winterleger, 6 Stück 6,50 Mf.,
Sonig, naturrein, 10 Pfd. 5,25 Mf.
Tafelgeflügel, jede Sorte, gemästet,
täglich frisch geschlachtet, gerupft, 10 Pfd.
5,75 Mf., alles franco. [3991
Andor Schöller
in Uj. Szt. Anna. Ung.
Die belebende Wirkung der

Malton - Weine
auf eine gesunkene Lebenskraft ist
überraschend; diese Wirkung beruht
zumeist auf dem harmonischen Ge-
schmack und dem hohen Alkohol-
gehalt dieser aus Malz dargestellten
Gährungsproducte.

Malton-Sherry
Malton-Tokayer
¾ Liter-Flasche 2 Mark.
Verkaufsstelle bei:
Carl Eckardt.

Nur Vortheile
erwarten denjenigen Inse-
renten, welche ihre Infectionen-
Anzeige durch die erste
und älteste Annoncen-
Expedition
Guaesflein & Vogler A.-G.
Carl Brendel, Merseburg.
Gottshardstraße 45 [960
ausführen lassen. **Schöne Habatte.**

Klaunenöl,
präparirt für Nähmaschinen u. Fahr-
räder aus der Knochenfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu
hab. in all. besseren Handlungen. [4281

Gesucht [4131
allerorten Inspectoren, Haupt-
und Special-Agenten von der
Vaterländischen Vieh-Versicherung-
Gesellschaft Dresden, Werderstr. 10.
Ordnentliches, nicht zu junges Dien-
mädchen sucht zum 1. Febr. 1897
Frau A. Zuh, Gottshardstr. 23. [4396
Die Beleidigung gegen die **Klara**
Renter nehme ich hiermit zurück.
4513] **D. Gräfe**, Nieder-Globica.

Kleingörtschen.
Zum Sylvesterball
laden freundlich ein die Jugend
[4505] und Gastwirth Geißler.

(Nachdruck verboten.)

Um des Kaisers Haus.

Von Georg Paulsen.

WC. Noch ein oder zwei Jahre und man wird die Umgebung des Hauses des Kaisers, des alten Hohenzollernschlosses in Berlin, kaum wieder erkennen.

Leise fängt sich die frühe Dämmerung des Dezemberabends herab, immer lebhafter schwillt der Wagenverkehr an und die Blühwürmchen huschen die Gefährte über die werten Plätze. Nun flammen auch die Sonnen des elektrischen Lichtes auf, ein klarer Himmel wölbt sich über all den Ruppeln und Thürmen von Berlin, und inmitten des tosenden und stauenden Verkehrs liegt still und majestätisch die alte Kaiserburg.

Große Städte haben wenig von Romantik, aber ein romantisches Bild wird hier um des Kaisers Haus herum geschaffen, schon heute läßt ein Blick bei aufklarem Licht und bei glühender Mondstille ahnen, was dereinst kommen wird.

Einjam und öde ist das Palais des alten Kaisers, gegenüber dem Standbilde des großen Königs. Die Wachposten vor dem schlichten Portal sind noch heute geblieben, aber hinter den Fensterreihen, welchen in früheren Jahren jeder Vorübergehende einen Blick zuwarf, schimmert kein Licht mehr. Verlassen und verwaist!

Draußen die Universität und dort das Opernhaus strahlen in Licht, es flüht hinein und flüht hinaus, da pulst das reiche Leben weiter, dem auch der große Kaiser seine ununterbrochene liebevolle Theilnahme zuwendete, bis der Kummer um die schwere Krankheit des einzigen Sohnes seine Kräfte rasch verfallen ließ.

Still und verlassen während eines großen Theils des Jahres liegt auch das Palais Kaiser Friedrichs gegenüber der Ruhmeshalle; nur im Garten dabei grünen die Erinnerungsbäume lustig weiter, welche der einstige deutsche Kronprinz mit seinen Kindern bei wiederholten Gelegenheiten gepflanzt —

Und mancher Berliner, der vorübergeht, summt leise vor sich hin: „Ich denk so manchmal hin und her, wenn doch noch Kaiser Friedrich wär!“ Und die Wagen rasseln, die Pferde wickern, die Pferdewagen klingeln ringsumher, das Leben rauscht weiter.

Und dann sind wir mit einigen Schritten an der Schloßbrücke, an der Spree, und wir nehmen den Anblick des mächtigen Platzes mit einem Male in uns auf.

Vor uns wälzt sich die Spree behaglich dahin und hinter ihr breiten sich die mächtigen Gruppen des alten Schlosses aus. Die gewaltige Kuppel ragt stolz gegen den klaren Himmel, die stolzen Portale recken und strecken sich gigantisch in der umgebenden Lichtflut.

Da vor dem Portale nach Westen hin ein weites reiches Balken- und Brettergerüst, aus dem in der Mitte ein vier bis fünf Stockwerke hoher Holzturm hervorragt. Das sind die Anlagen für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I., das nach der Entscheidung des dritten Hohenzollernkaisers die Inschrift erhalten soll: „Kaiser Wilhelm dem Großen sein treues Volk.“

Weithin in die Spree hinein ist die Säulenhalle auf starkem Quaderbau angelegt, sodas hier das Flußbett ungemein verengt wird. Die Halle, welche die großen Männer unserer großen Zeit aufnehmen soll, umgiebt das im Aufbau befindliche hausgroße Denkmal, welches den Wiederbegründer des Reiches hoch zu Ross zeigt, zu seiner Seite die geflügelte Viktoria.

Und wenn nun am hundertsten Geburtstag des alten Kaisers alles hemmende und sperrende Bretter und Balkenwerk gefallen, dann wird die ganze Denkmals-Anlage in ergreifender Wucht über Spree und Umgebung hervortragen, begrenzt vom ragenden Schlosse, das selbst ein Denkmal historischer Größe.

Es ist noch die Rede davon, dies Westportal des Schlosses, gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal solle mit Wasserfontänen einen noch reicheren Schmuck erhalten! Warum und wozu? Das Einfache und Große, das hier waltete kann durch

solchen Schmuck, der anderswo angebracht sein mag, nur beeinträchtigt werden.

Ein Renaissance-Bauwerk bezieht seitwärts der Vorderfront des Schlosses den Platz des künftigen neuen Domes, dessen Umgebung harmonisch dem des Schlosses angepaßt ist. Der majestätische Zentralpunkt aller vorhandenen und neu entstehenden baulichen Anlagen wird immer die Kaiserburg bleiben.

Museum und Dom umkränzen des Kaisers Haus in edlen Formen, die Stätten der ewigen Religiös-wahrheit und der ewigen Kunst.

Klar und scharf hebt sich auch der auf der Spree gelegene Theil des Schlosses, der älteste Bau der ganzen Burg, von seiner Umgebung ab. Hier war schönste, echte, goldene Romantik in dem nächstern Berlin, aus diesem altersgrauen Bau mit seinen Zinnen, Mauerkrone, Ecktürnen und Ecktürnen sprechen längst verklungene Tage und wann unten am Wasser die Rosen im Sommer blühten, dann machte das Ganze den Eindruck eines Dorfbauwerkchens, versunken und vergessen im brausenden Gewühl der Weltstadt, das auf ein beides das Schloß hier begrenzenden Brücken, der Kaiser Wilhelms- und der Kurfürstenbrücke, vorüberbraust.

Nach längerer Arbeit und damit verbundener Höherlegung des Denkmals des Großen Kurfürsten ist die Kurfürstenbrücke in neuem Bau dem Verkehr übergeben, der in reicher Fülle an der Südfseite des Schlosses vorbei sich zur Königsstraße und dem Rathhause der Stadt Berlin bewegt. Hier im Süden, nach dem mächtigen Neptunbrunnen zu, liegen auch die Gemächer des Kaisers.

Küchensysteme mit gezeugtem Pallaß halten jetzt gerade vor dem Schloßportal Wache, mancher Blick steigt hinauf, aber die Majestäten sind zur Zeit abwesend, Alles bleibt stumm.

Wenig saubere, schief und krumm gebaute Häuser begrenzen einst die Südfseite des Schloßplatzes, dem dahinter liegenden königlichen Marstall vorangebaut. Art und Hammer und Spaten haben hier tapfer gearbeitet, diese ganze Häuserreihe ist fortgebroschen worden, aber schon sind Dampfmaschinen in Thätigkeit, an dieser Stelle wird sich ein prunkvoller Terrassenbau erheben.

So ist überall schon Licht und Lust um das Schloß herum geschaffen, aber noch überall pocht der Hammer, knarren die Räder der Maschinen, um das Werk zu vollenden, welches das Haus des Kaisers und seine Umgebung zu einem der großartigsten und gewaltigsten Plätze der Welt machen wird.

Auf den Spreearmen, westlich und östlich vom Schlosse, waltet der bunte Schiffsverkehr und auf den weiten Plätzen zieht das Leben der bürgerlichen Arbeit vorüber, Alles kommt zusammen, um hier zu sesseln.

Was merdne wird, das erkennt der Beschauer in der hellen Abendbeleuchtung wenn die Arbeit schweigt.

Dann sieht er die weitgedehnte Kaiserburg mit ihrer Kuppel im Geiste schon umgeben von dem ragenden Nationaldenkmal mit seiner Säulenhalle, drüben erhebt sich die weite Schloßterrasse, klar leuchtet der Rathhausturm, dort ist der neue Dom, hier das Museum.

Und wenn nun das alte Schloß aus allen seinen Fenstern bei der Anwesenheit des Kaiserpaars den Glanz des elektrischen Lichtes hinauswirft, dann ist das ein Märchenbild von einziger Schönheit.

Klein waren die Anfänge von dem, was sich nun in würdiger und imposanter Machtfülle erhebt, gering geworden war auch Kraft und Bedeutung des deutschen Vaterlandes.

Nun haben wir Kaiser und Reich in feiner, blühender Kraft, und die alte Kaiserburg an der Spree mit ihrer ganzen Umgebung, auch sie soll zeigen, was Deutschland heute ist. Das war wohl des Kaisers Gedanke! —

Die Wärme des Mondes.

Mit freundlichem Glanze erhellet der Vollmond das Dunkel der Erdennacht. Wie wissen es, es ist nur erborgtes Licht, das er uns zuschickt: das mächtige Centralfeuer unseres Planetensystems, das uns bei Tage Licht zusendet, es beleuchtet auch unsere Nächte, indem es uns von der Oberfläche

des Mondes wieder zuschickt. Aber die Sonne sendet außer den Lichtstrahlen auch Wärmestrahlen aus — werden auch diese vom Monde zurückgeworfen? Wird vielleicht die Kälte der Winternächte auch durch des bleichen Mondes Strahlen gemildert, ebenso wie das Dunkel erleuchtet wird? Und hat der Mond vielleicht auch noch eigene Wärme, deren Hauch wir verspüren?

Daß die uns vom Monde etwa zukommende Wärme nicht groß sein kann, wird Jeder ohne weiteres zugedenken. Gspürt hat sie noch Niemand, noch Niemand ist wohl in den Schatten getreten, weil es ihm im Mondlicht zu warm geworden wäre. Es kann sich also jedenfalls nur um geringe Größen handeln, so, wie die Untersuchungen ergeben haben, um ganz außerordentlich winzige Größen. Deshalb sind diese Untersuchungen auch so schwierig auszuführen. Die hierfür benutzten Instrumente sind aber mit einer Empfindlichkeit konstruiert worden, daß sie selbst die kleinsten Temperatur-Unterschiede noch mit Sicherheit erkennen lassen und uns ganz zuverlässige Angaben über die uns vom Monde zukommende Wärme liefern würden, wenn unsere Atmosphäre nicht wäre. Das Luftmeer, auf dessen Boden wir uns befinden und das sich über unsern Häuptern viele Meilen weit erstreckt, vermindert sowohl von den Licht- wie von den Wärmestrahlen, die zu uns gelangen sollen, einen ganz beträchtlichen Theil. Unsere Instrumente zeigen uns daher auch nur einen Bruchtheil der Wärmemengen an, die uns die Gestirne, in vorliegendem Falle also der Mond, zuschicken. Dieser Bruchtheil ist aber außerdem nicht immer als gleich zu betrachten — er wird nach den schwierigen jeweiligen atmosphärischen Verhältnissen — dem Luftdruck, der Temperatur, dem Feuchtigkeitsgehalte — verschieden sein.

Trotzdem ist es gelungen, einigermaßen zutreffende Zahlenwerthe für die Wärme des Mondes und für die uns von ihm zukommende Wärmemenge zu erhalten. Professor Vangley vom Alleghany-Observatorium hat sich Jahre lang mit dem Sublimum beschäftigt, er ist es auch in erster Linie, dem wir einige Aufklärung hierüber verdanken. Zunächst sei darauf aufmerksam gemacht, daß unser treuer Begleiter der Erde stets dieselbe Seite zulehrt, daß er sich also während eines Umlaufes nur einmal um seine Ase dreht, daß also für ihn während eines Umlaufes nur einmal Tag und Nacht wechselt, mithin jeder Mondort 14 Tage lang von der Sonne beschienen wird und dann eben so lange das Licht entbehrt. Daraus folgt, daß gewaltige Temperatur-Unterschiede auf dem Monde vorkommen müssen. Ein Ort, der 14 Tage lang ohne wärmenden Sonnenstrahl, ohne die schützende Hülle einer Atmosphäre mit dem eisigen Winternraume in Berührung gekommen ist, kann nur eine sehr niedrige Temperatur haben. Geht aber die Sonne für ihn auf, so treffen ihn auch ihre Strahlen ungehindert und ihre Wirkung muß sich innerhalb der 14 Tage stetig steigern. Man nahm früher an, daß unter dem Einfluß dieser ununterbrochen wirkenden Sonnengluth auf der Mondoberfläche eine Temperatur von mehr als 100 Grad erreicht werden müßte. Es ist aber auch die Ausstrahlung in dem Winternraume unbehindert. Die Wärmestrahlen, die der Mond erhält, kann er nicht festhalten, und so berechnet Vangley aus seinen Beobachtungen, daß die höchste Temperatur, die auf der Mondoberfläche herrschen kann, 50 Grad Celsius nicht übersteigt. Zwischen dieser Temperatur und einer weit unter dem Gefrierpunkte des Wassers liegenden wechselt also die Wärme der Mondoberfläche regelmäßig von Umlauf zu Umlauf. Die Erde aber erhält von dieser Wärme sehr wenig. Wenn man die gesammte Wärmewirkung des Mondes ansammelte und sie auf ein entsprechend eingerichtetes Thermometer ausstrahlen ließe, die Temperatur desselben würde nur um den sechstausendsten Theil eines Grades erhöht werden. Hn.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt. Eine widerliche Scene spielte sich am Montag Abend in der Sigenstraße hier selbst ab. Ein junger Mann Namens B. unterhält mit der unverschämtesten, ein Liebesverhältnis und hatte, da sie sich zu heirathen beabsichtigten, in Thadort

Annahme von Inzeraten für die am Requittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

eine Wohnung gemiethet, welche sie gemeinschaftlich bewohnten. Wegen ausgebrochenen Zwistigkeiten hatte jedoch die S., als sich B. am Montag auf Arbeit befand, die Wohnung geräumt und sich mit den ausgeräumten Sachen zu ihren Eltern begeben. Als B. nun Abends heimkehrte und sein Viehchen nicht antraf, war er hierüber so aufgebracht, daß er sich nach der S.'chen Wohnung in der Eisenstraße begab und daselbst zwei Fenster mit Fensterrahmen einschlug und total ruinierte. Von einer in der Nähe befindlichen, zum Jögin Thalgarten gehörigen Mauer verschaffte er sich größere Steine, von denen er mindestens 30 Stück durch die Fensteröffnungen in die S.'che Wohnstube hineinschleuberte, dabei fortwährend mit Todtschlag usw. drohend. Um sich zu schützen, mußten die Bedrohten polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. B. hatte sich inzwischen entfernt, kehrte jedoch zurück und wollte sein Treiben bei Ankunft der beiden Polizeibeamten fortsetzen, was jedoch durch seine sofortige Verhaftung verhindert wurde. B., welcher, da er im Besitze eines Auslandspasses ist, fluchtverdächtig sein dürfte und da Sachbeschädigung und Bedrohung vorliegt, ist dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

† Bitterfeld, 15. Dezember. In dem nahen Jüdenberg ereignete sich vor einigen Tagen ein Fall, welcher von großer Höheit eines vortigen Schulknaben zeugt. Während der Pause hatte ein 13jähriger Schüler ein Taschenmesser heimlich halb aufgeschnitten auf die Schulbank gelegt. Dasselbe fuhr nun beim Niederstehen einem Mitschüler in den Schenkel, wodurch diesem eine schlimme Verwundung zugefügt wurde. Der Verletzte blutete stark und wurde halb bewußlos in das Eitrennhaus gebracht, nachdem ihm der Ortslehrer einen Nothverband angelegt hatte. Durch den Arzt mußte nach vorheriger Reinigung die Wunde zugenäht werden. — In dem benachbarten Dorfe Habiss macht gegenwärtig ein Spuk à la Rejou viel Beunruhigung. Des Gesichts des Häuslers Fischer daselbst wird nämlich an jedem Abende mit ziemlich großen Steinen, welche alle aus ein und derselben Gegend kommen, beworfen. Die Bewohner sind durch dieses Unwesen so in Angst versetzt worden, daß sie sich am Abend kaum herauswagen. Einige der Diensthöten sollen schon mehrfach von Steinwürfen getroffen worden sein. Trotzdem der Besitzer schon polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen hat, ist es doch noch nicht gelungen, dem Unzufriedenen Gehalt zu geben. Im Dorfe selbst herrscht infolge des Vorkommnisses große Aufregung.

† Leipzig, 17. Dezember. In der dauernden Gewerbeausstellung findet jetzt wie alljährlich Weihnachtsausstellung statt. Bekannte erregt allgemeines Interesse und findet sehr zahlreichen Besuch, was durch die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Gebotenen erklärt ist, denn sowohl Zimmers wie Kücheneinrichtungen, Schmuckfachen, kunstgewerbliche Erzeugnisse sind von den ersten Firmen ausgestellt. Außerdem ist die Halle aber auch gut erwärmt und des Abends schön beleuchtet, so daß der Aufenthalt darin ein sehr angenehmer ist.

† Leipzig, 17. Dezember. In der Affaire S. Werner, des Begründers der früheren Herausgebers der „Leipziger Gerichtszeitung“, schreibt das letztgenannte Blatt in seiner jüngsten Nummer u. A. „Auch wir wissen Bestimmtes über den Umfang der gegen Werner eingeleiteten Untersuchung nicht anzugeben, soviel aber können wir erklären, das Alles, was wir hörten, mit der Firma „Leipziger Gerichtszeitung“ nichts zu thun haben kann, denn bereits im Jahre 1893 begab sich Werner jeder finanziellen Disposition über den Verlag und erhob von da ab feste Baar-Bezüge in ausreichender Höhe. In seinen Konsequenzen führte dieses Verhältnis zu einer bereits am 19. November d. Jt. vor dem Notar geschlossenen Erklärung Werners, nach welcher er unter bestimmten Voraussetzungen spätestens am 15. Dezember d. Jt. als Mitinhaber definitiv aus der Firma auszutreten hatte. Dieses Ausscheiden Werners ist am 12. Dezember handelsgerichtlich angemeldet worden.

† Leipzig, 17. Dezember. Ein räuberischer Ueberfall, wenn nicht gar Raubmordversuch, ist gestern Mittag von dem Schreiber Pommer an der 21 Jahre alten Generalagentens-Gefrau

Elisabeth Bähring, in deren An der alten Elster Nr. 1 dritte Etage gelegenen Wohnung verübt worden. Der Thatbestand ist folgender: Pommer, welcher bei einem Rechtsanwolt Stellung hat, ist stundenweise in der Wohnung Bährings mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen, so wie auch gestern. In der Wohnung ist außer Frau Bähring noch das 1873 zu Schkeuditz geborene Dienstmädchen, Hedwig Feising, anwesend gewesen, während sich Herr Bähring zur Zeit auf Reisen befindet. Gegen 1 1/2 Uhr ist Pommer in die Küche gekommen und hat ein Glas Wasser getrunken. Nachdem er die Küche, in welcher sich das Dienstmädchen befand, wieder verlassen gehabt, hat er die Küchentür von außen verschlossen. Das Mädchen hat geäußert, daß sich Pommer nur einen Scherz mache. Er hat sich aber nunmehr direkt in die Wohnstube, in welcher sich Frau Bähring aufgehalten, begeben, und die Beketere hat, als er eingetreten ist, wahrgenommen, daß er ein Küchenmesser in der Hand gehabt hat. Nichts Gutes ahnend, hat sie versucht, Pommer wieder zur Stube hinauszudrängen. Dieser aber hat ihr mehrere Stiche in's Gesicht versetzt, worauf die Frau ohnmächtig geworden ist. Inzwischen ist das Dienstmädchen, welches die Hilferufe ihrer Herrin gehört und hierauf die Füllung der Küchentür gewaltsam durchbrochen hat, zur Hilfe gekommen. Das couragirte Mädchen hat Pommer so lange festgehalten, bis die durch den Lärm aufmerksam gewordenen Hausbewohner Polizei herbeigeht haben, die denselben dann festgenommen hat. Pommer, welcher wegen Diebstahls schon verurtheilt ist, soll die Absicht gehabt haben, sich eine größere Summe Geldes zur Reise ins Ausland anzueignen. Derselbe stammt aus einer achtbaren Familie. Die Verletzungen der Frau Bähring sollen glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein. Dieselbe hat einen Stich in die Nase und einen in die rechte Schläfe erkalten.

† Marienberg, 16. Dezember. Hier hat in Folge eines häuslichen Zwistes die Frau eines Gewerbetreibenden ihre Kleider am Weibe angebrannt, um sich ein Leides anzuthun; die Frau ist zwar gerettet worden, hat sich aber erhebliche Brandwunden zugezogen.

† Deßau, 15. Dezember. Tödlich verunglückt ist heute im hiesigen Orte ein 3jähriger Knabe, welcher der Großmutter in das Waschküchen nachgelaufen und von dieser auf den heißen Waschkessel gesetzt worden war. Auf unauflöserliche Weise gerieth der Deckel des Kessels plötzlich ins Schwanken und das Kind fiel in das siedende Wasser. Es zog sich so jämmerliche Brandwunden, namentlich am Unterleibe zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 17. Dezember 1896.

(**) Die kürzesten Tage des Jahres, von den wir sagen, sie gefallen uns nicht, sind gekommen. Spät wird es Tag, und früh kommt die Nacht. Selbst der Tag gleicht oft der Dämmerung, wenn trübe Wolken der Sonne den Durchbruch wehren. Die Nachmittage haben schon seit dem 7. Dezember nur eine Länge von 3 Stunden 44 Min.; erst vom 19. ab nehmen sie wieder um einige Minuten zu. Am 21. Dezember tritt zunächst ein Stillstand ein, dann aber geht es langsam, aber sicher „bergan“.

(—) Wie kann man Porto sparen? Diese angesichts der Nähe des Weihnachtsfestes für manchen wichtige Frage beantwortet das Büchlein „Der kleine Stephan“ dahin: 1) Als nur ein Paket packe man stets alle für die erste und zweite Zone bestimmten Sendungen, ohne jede Rücksichtnahme auf deren Gewicht; 2) nach der dritten Zone gehende Sendungen bis zum Gewichte von 7 kg; 3) nach der vierten, fünften und sechsten Zone bestimmten Sendungen bis zum Gewichte von 6 kg. Dagegen verursachen schwerer wiegende Sendungen als ein Paket höhere Kosten, als wenn man sie in zwei oder mehr Pakete vertheilt. Bei 9 bis 10 kg erspart man z. B., wenn man zwei Pakete daraus macht, nach der dritten Zone 50 Pf., nach der vierten Zone 1 Mark, nach der fünften Zone 1,50

Mark, nach der sechsten Zone 2 Mark u. s. w. Bemerkte sei noch, daß der „Kleine Stephan“ die Angabe sämtlicher Postorte mit ihren Zonen-Entfernungen enthält.

—? Grüne Weihnachten? Als ob bereits der Frühling vor der Thür stände, zeigt sich infolge der milden Witterung in den Gärten bereits an verschiedenen Sträuchern ein Schwellen der Blätter und Blüthenknospen.

—y. Unsere gestrige Mittheilung, betreffend die Entgleisung einer Maschine in der Nähe des hiesigen Bahnhofs, ergänzen wir heute noch dahin, daß der von hier Nachmittags 2 Uhr 56 Min. in der Richtung nach Lauchstädt abgehende Zug, auf der Stell., wo die Sekundärbahn sich von der Hauptbahn abzweigt, am Mittwoch verunglückt ist. Schon hatte die Maschine die Schwenkung nach links gemacht, als sie plötzlich aus noch nicht aufgeklärter Ursache aus den Schienen sprang und im Kies sich festbohrte. Zwei Güterwagen entgleisten gleichfalls. Der Lokomotivführer gab mit der Dampfpeise sofort Nothsignal zum Bremsen, was auch sogleich geschah. Diesem Umstande, und daß bei der dortigen Terrainsteigung der Zug verhältnißmäßig langsam fuhr, ist es zu danken, daß ein vielleicht recht großes Unglück verhütet wurde. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon. Eine Reservemachine holte die noch auf dem Schienenstrang stehenden Wagen nach der Station zurück, wo die Reisenden aussteigen und ihre Wegzeit auf andere Weise zu erreichen suchen mußten, wo anders die Reise überhaupt nicht aufgegeben wurde. In nicht langer Zeit erschien auf der Unglücksstätte ein von Weissenfels her requirirtes Dampftröck mit einem Güterwagen, in welchem sich Geräthschaften aller Art, besonders Binden und Hebel zur Hebung von Maschine und Wagen befanden, damit so schnell wie möglich die Strecke für den Verkehr wieder freigegeben werden konnte. Ohne sonderliche Schwierigkeiten konnten die beiden entgleisten Wagen wieder auf die Schienen gebracht und langsam der Station zugeführt werden, während es mit der Lokomotive nicht so schnell ging. Als wir die Unglücksstätte, wohin wir nach erlangter Kenntniß von dem Vorkommnisse sofort geeilt waren, um unsere Leser ein möglichst anschauliches, getreues Bild von dem Vorfall geben zu können, verließen, war man noch eifrig damit beschäftigt, den Koloss wieder flott zu machen. Es sah übrigens eigentümlich, fast könnte man sagen schauerlich schön aus, als unter Beleuchtung von Pechfackeln viele fleißige Hände beschäftigt waren, die Maschine dem Verkehr wieder übergeben zu können. Sonderlichen Schaden an Lokomotive und Wagen hat der Unglücksfall nicht herbeigeführt.

(—) (Personalien.) Dem hies. Oberwachtmeister Gaudig, bisher in der 4. Gendarmereibrigade, ist der Charakter als Sekonde-Lieutenant verliehen worden.

— Mätheln, 12. Dezember. Den Liebhabern von Kesselfleisch in Schäfte wurde am Freitag Vormittag der Appetit dadurch zu Wasser gemacht, daß der für diesen Ort angestellte Fleischaufschaumer mit dem gebietenden „Halt, das Schwein hat Trichinen“, erschien. Der Eigentümer des Vorpostenthieres, dem diese Störung selbstverständlich nicht angenehm war, bezweifelte dies und ließ die Fleischproben noch von drei anderen Fleischbeschauern untersuchen, welche sämtlich das Fleisch für trichinenfrei erklärten, und einer stellte ihm auch die betreffende Bescheinigung darüber aus. Während der Erstere bei seiner Behauptung stehen blieb, wurde nun fleißig Wurst gemacht und davon verzehrt. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach müßte doch wohl höheren Orts festgestellt werden, wer denn eigentlich Recht gehabt hat.

— Schkeitbar, 16. Dezember. Der Dienstleucht Wilhelm August Berger von hier wurde von dem Schwurgericht in Raumburg, wegen verführerischer Nothzucht zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

* (Unter den Tafelgenossen des Weihnachtsdiners der Königin Viktoria) befinden sich auch zwei Oberble, von denen einer in jedem Jahre der deutsche Kaiser, den anderen der Herzog von Koburg als Geschenk erhält. Das

Hauptstadt am Weihnachte... von dem... in...

Die Berliner Geschäftswelt hat in diesem Jahre... die Berliner... die Berliner...

Wie groß die Arbeitslosigkeit in Berlin ist... die Berliner...

Die getrockneten Mannschaften des „Fließ“... die Berliner...

Wegen Säuglinge auf dem Velozipede... die Berliner...

Wen der Typhusepidemie in der österreichischen... die Berliner...

In die Luft gelassen... die Berliner...

Eine Panik entstand in Läden in Raude's... die Berliner...

Infolge Genusses von vergiftetem... die Berliner...

Theater und Musik.

Palaisches Stadttheater... Leipziger Stadttheater... Neues Theater... Altes Theater...

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

Die bayerische Regierung plant eine Vereinfachung des Eisenbahnbilletterwesens... Gerichtsweisen und Entscheidungen... Statistisches...

Statistisches. Aus der vorjährigen Sparfassenstatistik... die Berliner...

Erkunde, Kolonien, Reisen.

Der Land Hauptmann von Deutsch-Südwest-Afrika... die Berliner...

In Betreff des Bahnbauens in Südwestafrika... die Berliner...

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voranschlägliches Wetter am 18. Dezember: Meist bedeckt, wenig veränderte Temperatur.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hält am heutigen Donnerstag noch eine Plenarsitzung... die Berliner...

Berlin, 17. Dezember. Der „Reichsanzeiger“... die Berliner...

Hamburg, 17. Dezember. Der aus Antwerpen... die Berliner...

Hamburg, 17. Dezember. Ueber Aufschreitungen von Streikenden wird berichtet... die Berliner...

mit Petroleum, verwickelten die Konto- und Kassenbücher... die Berliner...

London, 17. September. Ein Streik droht unter den Londoner Hafenarbeitern... die Berliner...

Aus dem Geschäftsverkehr. Seidenstoffe... von Elten & Kussen, Handlung, Crefeld.

Eine Galerie der Berühmtheiten von heute und... die Berliner...

„Kürschners“

Universal-Conservations-Lexikon

auch das Wort im Hinblick auf... die Berliner...

„Kürschners“

Univers.-Conservations-Lexikon

hat die Merseburger Kreisblatt-Expeditoren... die Berliner...

Anerkennung.

Der händische Pravingsmittelchemiker Dr. Seeböck... die Berliner...

Die in dem hiesigen hiesigen Laboratorium... die Berliner...

Der heutigen Ausgabe liegt ein ausführlicher... die Berliner...

Die guten Geister jedes
Hauses sind
Kürschners Lexikalische
Zwillinge.



Kürschner's
Lexikalische
Zwillinge
(jeder Band zu 3 Mark)
ausschließlich
zu beziehen durch die
Kreisblatt-
Expedition.
Altenerburger Schulplatz 5.

B. Becker in Seesen a. Harz
fabr. allein seit 1880
den anerkannt unübertroffenen **Holländ.**
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fro.
acht M. [3451]

Malton-Weine.
Deutsche Weine
aus deutschem Malz.
Ausgezeichnet durch seine Qualität
und Wohlgeschmack 3/4 Literflasche
2 Mark.
Vorrätig bei [4343]
E. Kämmerer,
Schmalestr. 28.

Verwundert
ist Jeder über unsere prachtvolle
Ausstellungs-Collection
bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir
zu dem fabelhaft billigen Preise von
nur Mark 7,50
abgeben. Die Collection besteht aus: 1 Goldin-
Verren- oder Taunen-Uhr mit Zempel, Goldin-
verlehen, garant. gut gehend. 1 Goldin-Uhrkette.
1 Goldin-Anhängel (Perle) zur Reize
(Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. 1 engl.
Kerzenwaage, wiegt bis 12 1/2 Kilogr. 2 herrliche Wand-Decorations-Bilder
(Vandichaffen, Seehunde od. Engel darstellend) in acanthischem volucriem Metallrahmen.
3 Goldin-Chemikalien-Trichter. 1 Goldin-Argentino-Trichter. 2 Goldin-Waagen
schönen Kupfer mit Blech. 1 Miniatur-Mikroskop mit Blech. u. d. dazu pass. Glaslinse.
Alle 20 Gegenstände nur M. 7,50.
Best. geg. Nachn. od. Vorheri. des Betr. C. Schubert & Co., Berlin SW., Deutshtr. 17. [4303]

Die als Frühstücks- und Tisch-
weine und als Stärkungsmittel
beliebten
deutschen Weine
aus deutschem Malz
benannt: [4347]
Malton-Weine
3/4 Liter-Flasche 2 Mark
sind zu beziehen durch:
Otto Teichmann.

Ein großer **Zughaund** ist billig
zu verkaufen; ferner sind auch
2 **Zugböcke** (Rohfarbe), als
Weihnachtsgeschenk passend, abzugeben, bei
Hermann Kies,
4508[Fleischeiweiser, Schafstädt.
Gutes Arbeitspferd
zu verkaufen [4380]
Ennewitz Nr. 63.

3 Stück 3 1/2 Stk
schwere **Schweine** [4501]
passend für Hausflachten, hat zu ver-
kaufen **B. Wenzel**, Mücheln.
 Gefchnittene gute [4502]
Beizfel zu
aus Maß hat wieder abzu-
geben **Mittegut** Maschwitz.

Ein Paar **Läuferschweine**
sind zu verkaufen. [4375]
Schmidt, Tischlermstr., Lützen.
Reumilchende Kuh mit Kalb
zu verkaufen bei [4382]
Otto Heinemann, Wöhrlich.
Gefütterte Gänse hat zu ver-
kaufen [4504]
Jr. Quersfeld, Coja.

Zwei halbbedeckte **Katschen**
mit und ohne Bod und einen **Rein-**
schlitten, fast neu, wegen We-
schäftsaufgabe preiswerth zu ver-
kaufen. Zu erfragen im Galloof
„zum preussischen Hof“ in
Schafstädt. [4506]
Einen Lebling sucht zu
Ostern **Herrn Danke**, Korbmachermstr.,
Schleuditz. [4381]

Druck und Verlag des „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (H. Reibholz), Merseburg, Altenerburger Schulplatz 5.

